

German Open Championships vor neuer Zukunft

Trotz Erfolgs kein Stillstand nach der 16. GOC / Veranstalter legen Konzept für umfangreiche Neuerungen vor

Die German Open Championships (GOC) sind Jahr ihres Bestehens weltweit anerkannt und erfolgreich. Michel Maugé, Geschäftsführer des Veranstalters Mannheimer Kongress und Touristik GmbH zeigte sich als Ausrichter der GOC einmal mehr zufrieden. „Die gestiegenen Besucher- und Paarzahlen zeigen dies deutlich“, unterstrich er sein Resümee bei der Abschlusspressekonferenz vor Medienvertretern aus acht Ländern. Ein Umsatzplus von 6% bei den Zuschauern (über 20 000) und die abermals gestiegene Anzahl der teilnehmenden Nationen auf nun 42 - bei knapp 2200 Paaren - drückten dies aus. Neu dabei war erstmals Australien und – in einer beeindruckenden Anzahl von über 50 Paaren - China.

Auch das Steering Committee, ein die GOC inhaltlich beratendes Gremium aus Experten des Profi- und Amateurbereiches, dessen Mitglieder sportlich weltweit für die Veranstaltung werben, hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Unter dem Motto „In die Vollen gehen“, ist geplant, ab sofort bei den anderen großen internationalen Turnieren der Profi-World-Series (London, Miami, Assen, Bournemouth, Blackpool, Cervia, Tokio, dazu noch Moskau) mit einem eigenen Stand auf die GOC aufmerksam zu machen, eine Anzeigenserie in der international verbreiteten Dance News zu schalten, den Internet-Auftritt zu erweitern und die PR-Arbeit im Ausland zu intensivieren.

Viele, aufgrund der Renovierungsarbeiten im Rosengarten notwendigen Neuerungen, wie der Beethovensaal im Dorint-Hotel als dritte Tanzfläche, haben sich bewährt und werden im nächsten Jahr beibehalten. Die Notlösung der Verlagerung der Garderoben in das benachbarte Tulla-Gymnasium wurde nicht akzeptiert. Daher werden die Umkleieräume ab 2003 in der Variohalle im Untergeschoss des Kongresszentrums eingerichtet. Statt der von der Jugend nicht angenommenen nächtlichen Disco im unteren Foyer will Maugé im nächsten Jahr dort eine Chill out und Entspannungszone einrichten lassen, „in Anlehnung an die Jugendhalle bei der Expo. Wir werden deren Architekten beauftragen.“

„Ich bin sehr optimistisch für die weitere Entwicklung dieser Veranstaltung“, sagte Maugé, bedankte sich ausdrücklich bei dem großen, hinter den Kulissen arbeitenden Team aus hauseigenen und externen Mitarbeitern, und verkündete neben den Terminen bis ins Jahr 2008 auch schon die Änderungen für die Veranstaltung in zwölf Monaten: Die GOC wird um anderthalb Tage verlängert, der Montag ist neuer Wettkampftag und am Sonntag Abend soll es eine große Open Air Show vor dem Rosengarten geben. „Im Jahr 2003 ist die GOC Open Air Gala

der Startschuss für die Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Rosengartens. Ganz Mannheim wird eingeladen sein, die vielen Facetten des Tanzsports kennen zu lernen“, verspricht Maugé, der allein dafür 5000 Zuschauer erwartet. Sozusagen als Bergfest will sich Maugé einen lang ersehnten Traum von Völkerverständigung und Miteinander von Sportlern und Besuchern erfüllen: „Wir werden am Mittwochabend ab 22 Uhr im ganzen Obergeschoss eine Party für alle organisieren.“

Sportlich gesehen waren die 16. GOC ein Erfolg für den deutschen Tanzsport, Rang zwei im inoffiziellen Medaillenspiegel hinter Russland verdeutlicht dies. Allerdings verhehlte Gerd Weissenberg, Steering-Committee-Mitglied und Vizepräsident des Deutschen Professional-Verbandes nicht, dass bei den Profis noch Nachholbedarf hinsichtlich der Starts großer Stars bestehe. Abhilfe erhofft er sich von einer Verbesserung der Prämie für den Gesamtsieger der World-Serie, in die Mannheim erstmals integriert ist. „Wir werden alles daran setzen, dass, wer an den Topf will, an Mannheim nicht mehr vorbei kommt“, zollte er seinem Steering-Committee-Kollegen Harald Frahm, Präsident des Deutschen und „Vize“ des Internationalen Tanzsportverbandes uneingeschränktes Lob, dass dessen Startlisten bei den Amateuren das Beste vom Besten aufwiesen.

Trotz seines positiven Fazits bedauerte Frahm allerdings in seiner Stellungnahme, dass man nicht in jedem der 25 Wettbewerbe wirklich spannende Duelle gesehen habe. „Denn genau die machen den Tanzsport attraktiv. Ich hoffe aber, dass es uns gelingt, die Spitzenpaare länger als bisher bei den Amateuren zu halten, bevor sie ins Profi-Lager wechseln“, spielte er auf den kurzfristigen Übertritt der russischen Europameister Dmitriy Timokhin/Anna Bezikova an, der das Latein-Turnier um einen Höhepunkt gebracht habe. „Wir brauchen Helden, wie es uns andere Sportarten vormachen. Sie müssen ja nicht 14 Jahre hintereinander Weltmeister bleiben“, konnte er sich einen Seitenhieb auf Steering-Committee-Mitglied Donnie Burns, die schottische Tanzsportlegende der Lateiner schlechthin, nicht verkneifen.

Eben der hat in Kooperation mit dem unter dem neuen Markennamen m:con firmierenden Veranstalter MKT noch viel vor. So wird im Dezember die IDA, die International Dance Sport Academy mit Sitz in Mannheim gegründet, eine supranationale, gemeinnützige Institution, deren Mitglieder nationale und internationale Verbände sein sollen. Unter der Führung von Donnie Burns (Schottland), dem „Papst des Tanzens“ Bill Irvine (England), Gerd Weissenberg und dem jeweiligen Vorsitzenden des World Dance – World Dance Sport Council (WD – WDSC) soll die IDA eine Ausbildungsstätte werden, in der „die Kinder der Welt von den besten der Welt lernen“, so Burns. Kurzfristiges Ziel ist eine Trainingsmöglichkeit im Vorfeld der GOC, langfristig sollen solche Angebote über das ganze Jahr verteilt werden. „Mannheim soll ein Synonym werden – wie Tennis und Wimbledon.“